

Graphische Stimmen

Organ für Vertretung der Interessen aller in graph. Kunstanstalten, Buchbindereien (und verwandten Berufen) der Papier-, Tapeten- und Farbenbranche beschäftigten gelernten Arbeiter, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen.

Erscheint alle 14 Tage. Abonnementspreis 75 Pfg. vierteljährlich. Für die Mitglieder durch die Zahlstellen gratis.

Redaktion u. Verlag: Köln, Palmstraße 14. Redaktionschluss: Montag-Abend.

Anzeigenpreis: die 1gebl. Zeile 20 Pfg. für Mitglieder und in Verbandsangelegenheiten 10 Pfg. Für Postbezug: Postamt Köln.

Bekanntmachungen des Zentral-Vorstandes.

Mit dem Erscheinen dieser Nummer ist der 37. Wochenbeitrag pro 1911 fällig.

Als II. Beamter wurde Kollege Lorenz Sedlmayr, zur Zeit in München, gewählt. Derselbe tritt am 1. Oktober seine neue Stellung bei der Zentrale in Köln an.

M.-Glabbach ist für die ganze Buchbinderbranche, insbesondere für Goldschmittenmacher, gezeichnet. Leipzig für Lithographen u. Steindrucker.

Der Zentralvorstand J. A.: Hornbach.

Bei der Zentrale gingen bis zum 11. 9. Abrechnungen und Gelder für das II. Quartal ein: Lendersdorf, Berlin und Gürteln. 2 Zahlstellen haben immer noch nicht abgerechnet. Falls bis längstens 17. September eine solche nicht erfolgt, so wird denselben das Recht der Unterstützungsgewährung bis auf weiteres aberkannt.

Peter Suppers, Zentralassistent.

Rheinisch-Westfälischer Gantag.

Man haben auch die rheinisch-westfälischen Kollegen sich am 10. Sept. in Düsseldorf im Hotel „Weidenhof“ ein Stellbischin gegeben um zu befeunden, daß auch hier im Westen Deutschlands der gewerkschaftliche Geist in den Zahlstellen des graph. Zentralverbandes noch frisch pulsiert. Vorweg kann schon festgestellt werden, daß auch hier wie in München die Verhandlungen durch keinen Mißton getrübt wurden und nicht allein eine angenehme Erinnerung für die Beteiligten sein werden, sondern daß die Fälle der dort gegebenen Anregungen unter allen Umständen belebend und befruchtend auf unsere Bewegung einwirken muß.

Kollege Stockmann-Köln, der in dankenswerter Weise die Vorarbeiten zu dieser Tagung übernommen hatte, eröffnete gegen 10 1/2 Uhr die Sitzung mit Worten herzlichster Begrüßung an die zahlreich erschienenen Delegierten und Gäste, dem sich Kollege Reinartz-Düsseldorf für die heimatische Zahlstelle anschloß.

Die Präsenzliste ergab, daß die in Betracht kommenden Zahlstellen bis auf Aachen, Krefeld und Düsselauer sämtlich vertreten waren, auch einige 20 Gäste waren anwesend. Zum Leiter der Tagung wählte man Kollege Stockmann-Köln, resp. Kollege Steinhauer-Neuß, als Schriftführer fungierten die Kollegen Kemmel-Bonn und Meisenberg-Merken.

An Beratungspunkten waren vorgesehen, zunächst Berichterstattung über das Leben und Treiben in den einzelnen Zahlstellen mit anschließender Besprechung der Verhältnisse. Dann Vortrag des Kollegen Hornbach über die Jugendfrage sowie Beschlußfassung über einige eingegangene Anträge.

Ohne heute auf Einzelheiten einzugehen kann gesagt werden, daß von wenigen Ausnahmen abgesehen, in allen Zahlstellen ein arbeitsfreudiger Geist herrscht und allenthalben eine stete Fortentwicklung festzustellen ist.

Zentralvorsitzender Hornbach, der als einer der ersten Diskussionsredner zu Wort kam, ergänzte die einzelnen Berichte noch vom Standpunkte der Leitung aus und hob vor allem die gute Entwicklung der Zahlstellen Köln, M.-Glabbach und Schlich-Derichsweiler hervor. Von letzterer vertritt man sich besonders eine gute Einwirkung auf die noch nach Tausenden zählende abseits-

stehende Papierarbeiterschaft des engeren Kreises Türen.

Ein wesentliches Moment in der Aussprache bildeten vor allem die Verhältnisse in M.-Glabbach, speziell die Bewegung bei der Gebetsbuchfirma Riffarth & Co. wo unsere Goldschmittenmacher, um wesentliche Verschlechterungen abzuwehren zum Streite haben übergehen müssen.

Es muß einmal offen vor aller Welt gesagt werden, daß teilweise, speziell bei ausgesprochenen fath. Firmen sogar bei apostolischen Verlegern noch Verhältnisse herrschen, die man als schreiende Mißstände bezeichnen muß. Einmal bezahlt man dort schlechter wie jede Schmutzkonkurrenz und das anderemal trägt man dem christlichen Prinzip in keiner Weise mehr Rechnung. Als ganz unverständlich muß man es bezeichnen, wenn beispielsweise ein solcher gut christlich sein wollender Arbeitgeber den sozialdemokratisch organisierten Arbeiter Herrschaften die Herren, die da wie in M.-Glabbach mit schwarzen Listen operieren, denn keine Empfindung dafür, daß es christliche Arbeiter und keine Sozialisten sind, die ihre Geberbühler kaufen? und wo bleibt das christliche Empfinden?

Nicht minder unverständlich ist das Benehmen des „freien“ Buchbinderverbandes speziell der Buchbinderzeitung. Trotzdem wir in loyaler Weise stets auch für unsere Kollegen dort gesperrt haben, wo Differenzen seitens des Buchbinderverbandes angezeigt wurden, hat bis heute die Buchbinderzeitung, trotzdem der örtlichen Leitung der Sachverhalt klargestellt worden ist, sich noch nicht entschließen können, Solidarität zu üben und M.-Glabbach zu sperren. Auch ein Zeichen der Zeit, das wir uns merken müssen.

Was die Pflege der Statistik angeht, so waren speziell die Angaben Kölns in jeder Beziehung muntergütig zu nennen, was Kollegen Hornbach Veranlassung zu der Bitte gab, gerade in dieser Beziehung mehr als bisher tätig zu sein.

Im übrigen zeigte die ausgedehnte Diskussion das allseitige Bestreben, nur unserer guten Sache zu dienen, was in manchen beherzigenswerten Vorschlägen zum Ausdruck kam. Anschließend an die jetzt folgenden Ausführungen Hornbachs betreffs Jugendpflege und Jugendgewinnung, denen in der nächsten Nr. eine besondere Spalte gewidmet werden soll, steht wieder eine anregende Diskussion ein, nach Mitteln und Wegen suchend, da helfend und fördernd eingzugreifen.

An Anträgen lagen vor: 1. Beschlußfassung über eine regelmäßig, vielleicht alle 2 Jahre abzuhaltende Gantokonferenz. Der Antrag fand in dem Sinne seine Erledigung, daß man allgemein im Prinzip der Veranstaltung von Konferenzen freundlich gegenübersteht, jedoch will man aus tatsächlichen Gründen Zeit und Ortsbestimmung noch offen lassen.

Die Kollegen Stockmann-Köln bezw. Dort-Dülmen werden mit den Vorarbeiten betraut.

Der 2. Antrag spricht den Wunsch aus, der Verbandsvorstand möge für die Zentrale ein Postfachkonto einrichten lassen, um einerseits Geld zu sparen und andererseits es den Zahlstellen möglich zu machen, nach Bedarf auch außer der Reihe

Gelder mit der Zentrale zu verrechnen. In diesem Sinne fand die Anregung Zustimmung und soll dem Zentralvorstande zur Ausführung empfohlen werden.

Antrag 3, der eine anderweitige Auslegung eines bestimmten § unserer Satzungen vorschlag, schied der Konferenz vor das Forum der Zentralversammlung zu gehören, weshalb derselbe zurückgestellt wurde.

Gleichfalls dem Zentralvorstande zur Ermägung wurden einige sonstige Anträge überwiesen.

Um eine sich gegenseitig ergänzende und auch verstärkte Agitation seitens des Gutenbergbundes wie auch des Graphischen Zentralverbandes in die Wege zu leiten, empfiehlt unsere Zentraleleitung nachstehende Resolution, die auch einstimmige Annahme fand:

„Die rheinisch-westfälische Konferenz des graph. Zentralverbandes beschließt im Prinzip die örtliche Kartellierung zwischen dem Gutenbergbund und dem graph. Zentralverband anzunehmen und die Delegierten versprechen in ihren Zahlstellen zu wirken, daß die Kartellierung recht bald erfolgt.“

Der als Gast anwesende Gewerkschaftssekretär Felder-Köln (Gutenbergbund) berichtete hierauf kurz über den momentanen Stand der Tarifverhandlungen, wobei es sich abermals gezeigt hat, daß es auch diesmal nicht an Beiträgen gefehlt hat, unsere christliche Bruderorganisation von den Verhandlungen auszuschließen. Dies zwar wieder mal mißlungene Gebahren der Korten ist für uns der lebendige Beweis, daß die Stunde bitter ernst ist und daß treues Zusammenhalten und fleißiges Werben für unsere Bestrebungen eine zwingende Notwendigkeit ist.

Nachdem Kollege Hornbach noch kurz über die Anstellung unseres 2. Beamten, des Kollegen Sedlmayer-München berichtet hatte, den Kollege Kotters als einen in jeder Beziehung befähigten und intelligenten Kollegen schilderte, sprach der Versammlungsleiter das Schlusswort der Tagung, dabei der Hoffnung Ausdruck gebend, daß die in Düsseldorf ausgestreute Saat auf fruchtbaren Boden gefallen sei. Mit einem Hoch auf den graph. Zentralverband, schloß die in jeder Beziehung mustergerätigt verlaufene Veranstaltung.

B. Meisenberg

In der 11. Sitzung...
Unerschütterliches Treiben.

Seit ihrer Gründung wurden die christlichen Gewerkschaften von den Sozialdemokraten in der perfekten Weise bekämpft. Dieser Verläumdungstempel nahm zeitweise solche ekelhafte Formen an, daß mancher ehrliche Arbeiter angewidert davon, der Genossenschaft den Rücken lehrt und anderweitig an der geistigen und wirtschaftlichen Hebung seines Standes mitarbeitete. Trotz aller himmelstreichenden Niederträchtigkeiten, welche die Genossen im Laufe der Zeit an den christlichen Arbeitern begingen, ist es ihnen nicht gelungen, die christlichen Gewerkschaften zu vernichten. Im Gegenteil! mehr als 300000 Arbeiter haben sich unter den Fahnen der christlichen Gewerkschaften gesammelt und die 400000 sind in Höhe erreicht. Diese Tatsache hat die roten Dichtsticker im allgemeinen und die des sog. Buchbinderverbandes im besonderen aus dem Häuschen gebracht. Nicht genug, daß in der roten Buchbinderzeitung an unserem Verbände in der heimlichsten und gefälligsten Weise herumschmeißelt wird, jetzt steigt sein „Generaldirektor“ Emil Klotsch in

